

# Erfolgreiches Förderprogramm für Jugendliche

## Das Projekt

Aus Anlass seines 60. Geburtstages am 11. Dezember 2007 hatte Unternehmer Michael Stoschek ein Förderprojekt für Jugendliche ohne Ausbildungsstelle ins Leben gerufen, das den Namen „Sprungbrett“ trägt und dieses mit einer Spendensumme von einer Million Euro unterstützt. Die Trägerschaft übernahm der Förderkreis Ahorn. Die Initiative sollte dazu beitragen, junge motivierte Menschen innerhalb eines Jahres zur Ausbildungsreife zu qualifizieren, um ihnen damit bessere Chancen auf dem Lehrstellenmarkt zu verschaffen. Die Fördermaßnahme richtete sich an Haupt- und Realschul-Absolventen im Alter von 16 bis 20 Jahren aus Coburg und den 17 Landkreisgemeinden.



Mit dem Theaterstück „Lebensspringer“ präsentierten die Schüler des Projektjahres den Abschluss der Initiative „Sprungbrett“.

Foto: Desombre

Coburg – „Wenn Du dir eine Perle wünschst, so suche sie nicht in einer Wasserlache. Wer Perlen finden will, muss bis zum Grund des Meeres tauchen“, so zitierte zweiter Bürgermeister und Sozialreferent Norbert Tessmer den persischen Dichter Dschalal ad-Din ar-Rumi. Das Sprungbrett-Team habe in den letzten vier Jahren „oft bis auf den Grund des Meeres getaucht und viele Perlen an die Oberfläche mitgebracht“, stellte er bei der Abschlusspräsentation des Projekts „Sprungbrett“ heraus. „Je intensiver die Zuwendung, Betreuung und Begleitung, desto größer und nachhaltiger der Erfolg.“ Viele junge Menschen hätten hier eine Chance bekommen und sie schließlich auch genutzt, betonte Tessmer. Michael Stoschek hatte das Projekt im Zusammenhang mit seinem 60. Geburtstag ins Leben gerufen, erinnerte der Bur-

germeister. Die Teilnehmer hätten ihre Ängste überwinden und lernen müssen, mit ihren Sorgen zu leben. Sie mussten „den Glauben aufbauen, dass es sich lohnt, an sich zu arbeiten und ihren Willen beweisen“.

Michael Stoschek zeigte sich erfreut, dass es gelungen sei, das erfolgreiche Projekt zu Ende bringen zu können. Im Jahr 2007 habe er seinen runden Geburtstag nicht öffentlich feiern, sondern „mit dem Geld etwas Sinnvolles tun wollen“. Ein großer Teil der Jugendlichen wäre damals ohne Lehrstelle gewesen, was durch die geringe Qualifikation zustande gekommen sei. Der Gedanke der Persönlichkeitsbildung, Selbstsicherheit, Selbstvertrauen, Teamgeist sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und fachliche Fähigkeiten zu übernehmen, sei von Anfang an im Mittelpunkt gestanden.

sagte Stoschek. In den letzten vier Jahren sei es gelungen, 100 Jugendliche zu starken Persönlichkeiten heranzubilden. Mehr als 50 Mitstreiter hätten das Projekt mit Praktikantenstellen und Einstellungen unterstützt. Das Ziel, so Stoschek, Jugendlichen ohne Perspektiven eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu geben, habe „zu fast 100 Prozent“ erreicht werden können. Die finanziellen Mittel für die Initiative seien zum größten Teil aufgebraucht und mit der Restsumme werden vergleichbare Projekte unterstützt.

Mit dem Geld aus dem Förderbudget könne die Zukunft des Kinder- und Jugendtheaters für drei Jahre gesichert werden, so Projektleiter Manfred Seemann. „Don Bosco“ kümmere sich um Jugendliche, die „hängen geblieben“ sind und erhalte ebenfalls finanzielle Unterstützung. des